



LIECHTENSTEINER
Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

So schätzt Ruth Kranz die Lage ein
Die Ärztekammerpräsidentin zeigt sich erneut besorgt. Sie spricht sich für einen Lockdown aus. 3

Festtagsgefahren für Haustiere
Was tun, wenn der Hund Schokolade frisst? Der Triesner Tierarzt Patric Risch weiss Rat. 2

17 Uhr. Was Neues?
Gehen Sie online.



Schweizer Bundesrat verzichtet auf Verschärfungen

Jeden Mittwoch trifft sich der Bundesrat zu seiner wöchentlichen Sitzung – nicht so dieses Mal. Offiziell ist das nächste Wiedersehen erst in zwei Wochen geplant. Omikron nimmt jedoch keine Rücksicht auf den Fahrplan der Landesregierung. Die Fallzahlen erreichen täglich neue Höchststände. Diese Entwicklung hat nun am Mittwoch Bundesrat Alain Berset auf den Plan gerufen – trotz «sitzungsfreier Zeit». Aber der Bundesrat wartet zunächst mit weiteren Massnahmen zu. Laut Bundesrat Berset sei der Anstieg der Fallzahlen zu erwarten gewesen. Doch der Moment sei noch nicht gekommen, um an der Coronaschraube zu drehen. Diese abwartende Haltung begründete Berset mit den fehlenden Informationen über den Krankheitsverlauf bei Omikron. Entscheidend sei, wie sich die Fallzahlen auf die Hospitalisationen auswirken. «Wir werden reagieren, wenn es wirklich notwendig ist.» (red)

Sapperlot

Wenig hat sich in den vergangenen Jahren so stark verändert wie die Art, wie Menschen miteinander kommunizieren. Nun ist aber ein Punkt erreicht, an dem ich Stopp sagen muss: Das Versenden von Sprachnachrichten hat aufs neue Jahr aufzuhören. Bislang beschränkte sich die Handyskommunikation auf zwei Elemente: Telefonieren und Textnachrichten. Telefonieren hat den Vorteil, dass man sofort die Antwort des Gegenübers hört. Bei Textnachrichten kann man hingegen kurze Fragen senden, ohne Gefahr zu laufen, in ein nicht enden wollendes Gespräch verwickelt zu werden. Sprachnachrichten bieten demgegenüber keinerlei Vorteile. Man erhält nur ein dreiminütiges Gestotter, das sich um eine Frage dreht, die man auch in zwei Sätzen niederschreiben könnte. Und ohne Kopfhörer ist man sowieso aufgeschmissen. Jedem, der 2022 weiterhin Sprachnachrichten versendet, muss bewusst sein: Er fördert den Niedergang menschlicher Kommunikation. Elias Quaderer

hierbeimir.li
Online regional einkaufen

100 HÄNDLER

4000 PRODUKTE

Regional, traditionell, mit der Heimat verbunden von überall aus - zu jeder Zeit.

Wirtschaft plädiert für kürzere Quarantäne

Wirtschaftsverbände in Liechtenstein fürchten anstehende Personalausfälle.

Dorothea Alber

Politik, Gesellschaft, aber auch die Wirtschaft erleben nochmals einen heiklen Punkt in dieser Pandemie – einige nennen ihn sogar den heikelsten. Denn es droht nicht nur eine Überlastung des Gesundheitswesens, auch für Teile der Wirtschaft wird es schwierig. Durch die Quarantäneregeln müssen sich Arbeitnehmer zehn Tage daheim abschnitten – mit oder ohne Symptome. Das bekamen Firmen in Liechtenstein bereits bei der Delta-Welle zu spüren, weil ein Teil der Belegschaft zuletzt ausfiel.

Die Situation wird in den kommenden Wochen nicht einfacher, die Aus-sichten sind sogar düster. Omikron verbreitet sich äusserst schnell und ist mittlerweile verantwortlich für mehr als die Hälfte der Infektionen in der

Schweiz. So rasch wie Omikron hat sich zuvor noch keine Variante verbreitet. Die Schweizer Taskforce-Chefin, Tanja Stadler, präsentierte diese Woche drei verschiedene Szenarien, wie Omikron einschlagen wird: Im besten Fall wird es Mitte Januar zu über 20 000 Neuinfektionen pro Tag kommen.

Wirtschaftskammer spricht sich für fünf Tage Quarantäne aus

Nachdem die USA die Quarantäne auf fünf Tage verkürzt hat, spricht sich auch die Wirtschaft dafür aus. «Wir befürworten die Forderungen von Schweizer Wirtschaftsverbänden, die Quarantäne zu verkürzen», sagt Jürgen Nigg als Geschäftsführer der Wirtschaftskammer. Für ihn sei das ein Kompromiss, um eine 3G-Pflicht in Betrieben zu vermeiden, welche mit

grösseren Unsicherheiten verbunden sei. Hintergrund ist auch bei ihm die Sorge, die sich rasch ausbreitende Omikron-Variante könne Teile der Wirtschaft lahmlegen. Auch die LIHK-Mitgliedsunternehmen befürchten hohe Ausfälle. «Falls eine Quarantäneverkürzung aus epidemiologischer Sicht bzw. vom Gesundheitsschutz her sicher ist, könnte sie dazu dienen, die Wirtschaft aufrechtzuerhalten», sagt Brigitte Haas von der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer. In der Schweiz sind die Wortmeldungen ähnlich: So sagte der Direktor des Arbeitgeberverbands, Roland A. Müller, diese Woche: «Wir erwarten, dass die Quarantäne entweder verkürzt wird oder dass Ausnahmeregeln für gewisse Berufe und Branchen ausserhalb des Gesundheitswesens erlassen werden.»

Lawinengefahr steigt auf Warnstufe vier

Die ungewöhnlich warmen Temperaturen sowie die Regenfälle lassen die Lawinengefahr ansteigen. So meldete gestern das WSL-Institut für Schnee und Lawinenforschung (SLF), dass in Liechtenstein und Teilen der Ostschweiz die Gefahrenstufe auf vier erhöht wurde. Dies entspricht einer «grossen» Lawinengefahr. Als Grund nennt das SLF, dass «mit Neuschnee und starkem bis stürmischem Nordwestwind in der Höhe weitere Trieb-schneeansammlungen entstehen.» Zudem würde durch den Regen die Gefahr von nassen Lawinen ansteigen, und zwar an allen Expositionen in allen Höhenlagen. Generell rät das SLF von Touren und Abfahrten abseits der Pisten für die kommenden Tage ab, die Verhältnisse seien dafür zu ungünstig. Und auch am Wochenende wird sich aufgrund der Wetterprognosen die Situation höchstens geringfügig verbessern. (red) 13

Nach Festnahmen: Hongkonger Onlinemedium gibt auf

In Hongkong hat ein weiteres pro-demokratisches Medium auf Druck der Behörden den Betrieb eingestellt. Nachdem am Mittwoch mehrere Mitarbeiter festgenommen wurden, teilte die Onlinepublikation «Stand News» einige Stunden später mit, alle Mitarbeiter entlassen und den Betrieb mit sofortiger Wirkung eingestellt zu haben.

Zuvor hatten Beamte der nationalen Sicherheitspolizei am frühen Mittwochmorgen mindestens sechs Journalisten und ehemalige Mitarbeiter von «Stand News» festgenommen, darunter auch den derzeitigen Chefredakteur Lam Shiu und dessen Vorgänger Chung Pui. Rund 200 Beamte waren an dem Einsatz beteiligt. (dpa)

Biden will direkt mit Putin sprechen

Angesichts der anhaltenden Spannungen in Bezug auf die Ukraine will US-Präsident Joe Biden an diesem Donnerstag mit dem russischen Staatschef Wladimir Putin telefonieren. Das teilte der Nationale Sicherheitsrat des Weissen Hauses am Mittwoch mit. Es gehe um die Vorbereitung der Beratungen auf Diplomatenebene, hiess es. Damit ist wahrscheinlich ein für den 10. Januar in Genf geplantes Treffen zu dem sich seit Wochen zuspitzenden Ukraine-Konflikt und den von Moskau geforderten Sicherheitsgarantien der Nato gemeint. Zu den Garantien zählt auch der Verzicht auf eine Nato-Mitgliedschaft der Ukraine. (dpa)

Schule in der Pandemie: Enorme Herausforderung für Lehrer und Schüler



Den Schulalltag trotz Corona aufrechterhalten: An diesem Ziel hält das Schulamt fest. In den Wochen vor den Winterferien gestaltete sich dies zunehmend schwieriger. Aber Schulamtsleiterin Rachel Guerra ist überzeugt: «Die Schulen sind nicht Treiber der Pandemie.» 5

Bild: Keystone